



Haus kirchlicher Dienste

ASCHERMITTWOCH DER KÜNSTE 2015

Museum Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst

Grußwort Dr. Julia Helmke am 18.02.2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Interessierte und Engagierte im Dialog zwischen Kirche und Kultur, verehrte Gäste des landeskirchlichen Kunstempfangs!

Ich begrüße Sie sehr herzlich zum diesjährigen, dem 17. „Aschermittwoch der Künste“ und freue mich, Sie hierzu in Hannover und an diesem besonderen Ort begrüßen zu dürfen. Seit 1998 findet der Aschermittwoch der Künste statt, seit 2005 alternierend zwischen Hannover und anderen Kulturorten in Niedersachsen, in Kirchen und anderen Kulturräumen von Kooperationspartnern wie Museen, Theatern u.a. Das Museum Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst stand schon länger auf unserer Wunschliste, und es war mit Blick auf das Themenjahr der Reformations-/Luther-Dekade zu „Bild und Reformation“ in 2015 bereits vor mehr als 2 Jahren als *der* geeignete Ort erschienen. Heute umso mehr.

Flugblätter mit Karikaturen waren vor 500 Jahren (vielleicht bis heute) das Mittel der Wahl, um mit wenig Worten und einem prägnanten Bild auf den Punkt zu bringen, was die ‚alte‘ Lehre von der ‚neuen‘ unterschied, um sich abzugrenzen und die Reformation ‚unters Volk‘ mit ungewohnten Perspektiven, an und über die Grenze zwischen Humor und über die Grenze des kirchlich, religiös Erlaubtem, Aushaltbarem hinaus.

Auf jeden Fall ging es darum, Grenzen neu zu vermessen, auszuloten: zwischen Bild und Wort, Kirche und Gesellschaft, Glaube und Blasphemie. Dass dieses Thema beileibe nicht in der Vergangenheit anzusiedeln ist, ja wie leidvoll aktuell das Thema Karikatur im Spannungsfeld von Religion und Gesellschaft ist, haben uns die Ereignisse der letzten Wochen vor Augen geführt und werden uns m. E. auch noch länger in Atem halten. In diesem Zusammenhang wird immer wieder kolportiert, dass die Frage von Karikatur und Grenzüberschreitung ja ‚doch eigentlich‘ kein Thema mehr für das Christentum sei, weder gäbe es – gerade für den evangelischen Bereich – interessante Karikaturen (Ihr bietet keine Reibungsfläche) noch starke Reaktionen darauf (Ihr regt euch nicht mehr auf ...).

Kunst und Kultur

Dr. Julia Helmke
Beauftragte für Kunst und Kultur

Archivstr. 3
30169 Hannover
Fon: 0511 1241-431
Fax: 0511 1241-970
helmke@kirchliche-dienste.de
www.kirchliche-dienste.de/
www.kunstinfo.net

Sekretariat:
Kerstin Grünwaldt
gruenwaldt@
kirchliche-dienste.de

Die Grenzziehungen verlaufen heute vielleicht an anderen Stellen als vor 500 oder auch 100 Jahren, doch das Thema Bild und Bildkritik begleitete die Kirche und den christlichen Glauben von Beginn an. Die Kritik an der Religion und der Glaubenspraxis durch das Medium des Bildes ist in der Geschichte des Christentums von Beginn an gegenwärtig, ebenso die Infragestellung der Macht von Bildern durch Religion und Kirche. Heute gilt es, das auszweiten auf die aktuellen Konfliktkonstellationen sowie den interreligiösen und interkulturellen Dialog.

So freue ich mich auf das Gespräch zu diesem weiten Komplex mit kompetenten Gesprächspartnern und in der Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum, die in Verbindung mit dem Aschermittwoch auch ein 2-tägiges Symposium zum Thema Bild.Kritik im Schloss Herrenhausen ausrichtet. Viele der Referenten und Teilnehmer sind heute Abend hier und tragen z. T. vor. Ich danke unserer langjährigen Kooperationspartnerin, der Hanns-Lilje-Stiftung, für Ihr und dem ‚Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst‘ für Ihre Gastfreundschaft und Unterstützung (Frau Dr. Vetter-Liebenow, Frau Dr. Weber für die Pressearbeit, Herrn Harnisch als Verwaltungsleiter und Herrn Sandrock für die Technik.

Wir sind hier von Bildern umgeben, wir hören viele Worte, als dritte Kunst-richtung darf beim evangelischen Kunstempfang die Musik nicht fehlen. Ich freue mich, das Saxophonistinnenquartett „Sistergold“ dafür gewonnen zu haben. Was in vielen Debatten um die Bildmacht zuweilen zu kurz kommt und oft auch eine offene Frage ist, ist das Argument von Qualität. Eines ist sicher: Wir befinden uns hier inmitten einer Ausstellung mit Qualität. Und so bitte ich Sie im Namen des Museums: Bitte halten sie genügend Abstand zu Wänden und Exponathängungen! Und fotografieren Sie nur ohne Blitz.

Herzlich grüßen möchte ich vom Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Ralf Meister, der wie auch in den letzten Jahren gerne als Vertreter der Kirchenleitung präsent gewesen wäre; leider war wegen notwendigen Terminabstimmungen mit unserer Partnerkirche eine Auslandsreise nach Äthiopien in der Zeit geplant. Umso mehr freut es mich, dass die Präsidentin des Landeskirchenamtes Frau Dr. Springer ihn vertritt und für die Kirchenleitung am Gespräch mit teilnimmt.

Danke nicht zuletzt an das Arbeitsfeld Kunst und Kultur im Haus kirchlicher Dienste, die diesen Empfang in so bewährter Weise organisiert haben. Dieser Aschermittwoch der Künste ist uns als Landeskirche ein wichtiger Begegnungsort im Rahmen der Lutherdekade und eben des Themenschwerpunktes „Bild und Reformation“, das in diesem Jahr insgesamt mit einer Vielzahl von Veranstaltungen beleuchtet werden wird. Auch wenn es dabei gewiss nicht nur um die

Person Martin Luthers gehen kann und soll, will ich doch daran erinnern, dass heute – am 18.2. – sich der Todestag von Martin Luther zum 469. Mal jährt. Seine letzten schriftlich überlieferten Worte lauten „Wir sind Bettler, das ist wahr“, und auch das passt ohne Wenn und Aber zum Aschermittwoch, das Datum für einen grundlegenden Perspektivwechsel, von Umkehr und Neuausrichtung. Möge es ein aufmerksamer und ertragreicher, die Grenzen im Dialog weitender und klärender Abend werden. Ihnen allen nun eine gute Zeit!